

# Mit Saiten neue Seiten entdeckt

Zupforchester Böblingen und SMTT-Streichorchester gaben ein Konzert im Odeon

VON CARINA FREY

**SINDELFINGEN.** Trotz heißer Temperaturen versammelten sich viele Eltern, Gitarrenfans und klassische Musikliebhaber am Sonntagvormittag im Odeon der Sindelfinger Schule für Musik, Theater und Tanz (SMTT) um die Premiere dieser erstmaligen Kooperation zweier Ensembles zu genießen und feiern: dem Zupforchester Böblingen und dem Streichorchester der Sindelfinger Musikschule.

„Ich könnte Sie jetzt auch mit ‚Liebe Saunagäste‘ begrüßen“, schmunzelte Berthold Mai angesichts der schwülen Luft, die selbst bis ins Innere der Musikschule drangen. Doch die zahlreichen Besucher ließen sich davon nicht beirren und wussten sich mit eifrigem Fächern prompt zu helfen, sodass sie gespannt dem Auftritt des Ensembles vom Zupforchester Böblingen unter der Leitung von Alon Wallach lauschen konnten.

Die insgesamt 13 Musikerinnen und Musiker hatten ihre Gitarren wohlgestimmt und eröffneten den Konzertvormittag mit einer Tarentella. Eine unglaubliche Koordinationsleistung war es, die die Gitarristen hier lediglich durch Abstimmung per Blickkontakt vollbrachten. Praktisch jeder zupfte eine eigene Tonfolge, was zusammen-

geführt einen gut abgestimmten Orchesterklang erzeugte.

Gitarrenensembles wie das Zupforchester Böblingen sind eine kleine Rarität, wird die Gitarre zu meist doch eher als Soloinstrument oder Begleitung zum Gesang genutzt. Die meisten Stücke im Repertoire des Ensembles müssten deshalb auch zunächst für mehrere Gitarren umarrangiert werden, erklärte der musikalische Leiter Alon Wallach. „Wir müssen praktisch ständig bei Stücken, die für andere Instrumente geschrieben werden, klauen“, gab er augenzwinkernd zu.

Das Publikum störte sich aber nicht an den „geklauten“ Musikschätzen – im Gegenteil: Schließlich gelang es dem Orchester durch die Übertragung auf ihr Saiteninstrument, den Komposition neue Seiten abzugewinnen. Von Maurice Ravel hat das Ensemble zum Beispiel ein Klavierstück adaptiert. Flink wanderten die Finger der Musikerinnen und Musiker über die Gitarrenhälse und ließen daraus eine spritzige Melodie entstehen.

Immerhin Johann Sebastian Bach habe bereits für die Gitarre beziehungsweise ihren „musikalischen Großvater“, die Laute, wie Wallach sie nannte, komponiert. Zu hören gab es die Allemande aus Bachs Suite in e-Moll als Gitarrensolo. Anschließend wieder im Ensemble-

klang zupften die Musikerinnen und Musiker ein Stück des Jazzkomponisten George Gershwin, ursprünglich für Klavier arrangiert. Und tatsächlich, hätte man die Augen geschlossen, so hätte man sich beinahe in einem Klavierkonzert wähnen können, so gekonnt ahmten die Gitarrensaiten den Klang des Tasteninstrumentes nach.

## Zu wenig Vorlauf für gemeinsamen Auftritt

Mit einer „Berceuse“, einem französischen Schlaflied, von Isaac Albéniz verabschiedete sich das Zupforchester und gab die Bühne frei für die Jungmusiker der Streichensembles der Musikschule. Ein gemeinsames Stück beider Orchester wäre sicherlich interessant gewesen, sei jedoch aufgrund der relativ spontanen Planung des Konzerts zeitlich nicht möglich gewesen, erklärte Berthold Mai, machte jedoch Hoffnung darauf, dies bei einer zukünftigen Konzertkooperation zu realisieren.

Die rund 40 Nachwuchsmusiker des Streichorchesters präsentierten auf Violine und Cello ein breites Spektrum an Volksliedern aus dem englischsprachigen Raum. In kurzen Intermezzo-Stücken begaben sie sich auf Hasenjagd, tanzten mit den Feen und deren König und trieben



Das Zupforchester Böblingen im Odeon der Sindelfinger Musikschule

KRZ-Foto: Simone Ruchay-Chiodi

sich im Stadtgeflüster herum. Dass unter den jungen Musikern bereits zahlreiche Talente am Werk sind, wurde schon nach den ersten Takten offensichtlich, denn das Orchester brachte einen voluminösen Klang und musikalische Professionalität auf die Bühne.

In einem zweiten Block widmeten sich die Streicher den fulminanten Tänzen und Melodien des deutschen Komponisten Michael Praetorius.

Sie stellten damit bereits Auszüge aus dem Programm vor, das sie am kommenden Samstag beim Tag der offenen Tür an der Sindelfinger SMTT präsentieren werden.

Nach einem abwechslungsreichen, mal rasanten, mal melancholischen zweiten Teil verabschiedete sich auch das Streichorchester mit einer Art Schlaflied, nämlich der sogenannten „Drowsy Maggie“, die gerne mal vor sich hin träumt. „Die

wecken wir jetzt einfach auf“, kommentierte Orchesterleiter Berthold Mai. Mit einer mitreißenden und immer schneller werdenden Melodie wurde Maggie ganz bestimmt in ihrem Schlummer gestört: Der im Übrigen lediglich aus der Mittagshitze resultieren konnte, und nicht aus dem Konzertprogramm, das Alon Wallach und Berthold Mai mit ihren Ensembles hier auf die Bühne gebracht hatten.